

Wildbienen-Nisthilfen

Gut gemeint ist oft nicht gut gemacht, so muss man eigentlich anfangen, wenn man über Wildbienen-Nisthilfen oder die sogenannten Insektenhotels spricht.

Verkauft wird alles, was irgendwie nach Nisthilfe aussieht. Ob sinnlos oder nicht, ist für den Naturfreund meist ein großes Fragezeichen. Er ist oft des Glaubens etwas Gutes für die Umwelt und die Wildbienen zu tun.

Anfangs stellt sich bei diesen Nisthilfen mit der Besiedlung noch ein Erfolg ein, doch nach zwei Jahren übernehmen zum größten Teil Parasiten die Herrschaft.

Im folgenden Text, möchte ich hierüber etwas Klarheit schaffen.

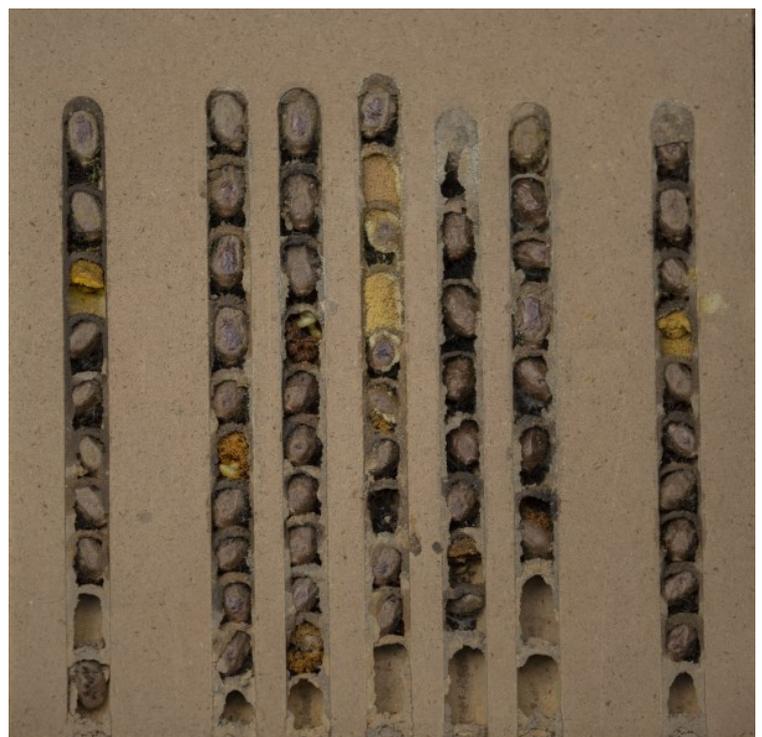


Wildbienen- Nisthilfe mit Kontrollmöglichkeit auf Parasiten, Kokonschlupfplatte, Vogelschutz, Beobachtungsscheibe, und Wetterschutz für ca. 500 Kokons.

Als idealer Nistplatz für Mauerbienen eignen sich diese MDF-Platten mit gefrästen 8mm Nuten.

Die Platten sind 16 x 16 cm groß und 1,7 cm dick. Die Nistgänge sind 15 cm tief und am Ende verschlossen.

In diesen Nistgängen siedeln sich sehr gerne Gehörnte Mauerbienen, Rostrote Mauerbienen, Blattschneiderbienen und verschiedene andere Arten an.



Wildbienen-Platten als ideale Nisthilfe. Sehr gut erkennt man hier die befallenen Zellen.



Im Bild wurden zehn Zellen und eine Leerzelle angelegt. In acht Zellen entwickelten sich Bienen. In der zweiten und achten Zelle entwickelten sich Tauflieden *Cacoxenus indagator*. In diesen beiden Zellen entwickeln sich je 8 – 10 parasitäre Tauflieden, die wiederum im folgenden Jahr mehrere Zellen der Mauerbienen parasitieren.

Bei Wildbienen-nisthilfen ist es sinnvoll diese Parasiten zu beseitigen.

Jetzt mag sich so mancher Naturfreund fragen: „Wie ist es denn in der Natur, wo der Mensch auch nicht eingreift und die Parasiten entfernt?“



In der Natur gibt es keine so große Ansammlung von Nistplätzen an einer konzentrierten Stelle. Dort verteilen sich die Nistplätze in Form von Raupenfraßgängen oder anderen Löchern auf größere Flächen, so dass die Parasiten nicht diesen Erfolg haben, wie bei den von Menschenhand geschaffenen Nistmöglichkeiten.

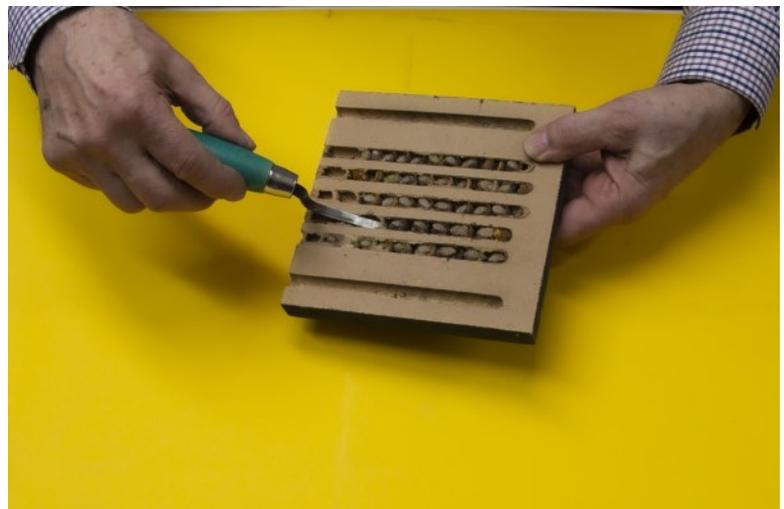
Bei den meisten Nistmöglichkeiten, ob selbst gebaut oder gekauft, gibt es keine Möglichkeiten die Wildbienen vor den Parasiten zu schützen, bzw. diese von den Wildbienen zu trennen.

Wie man Parasiten und Wildbienen voneinander trennt werde ich nun beschreiben.

Die fertig entwickelten Bienen liegen über Monate in ihren Kokons, bevor sie im Frühjahr schlüpfen.

Bereits im Spätsommer liegen fertige Bienen in den Kokons. Sie leben viele Monate ohne Nahrung in den Kokons und verbrauchen in der Zeit ihr gespeichertes Körperfett. Anfang September ist die beste Zeit sich die Wildbienen-Nisthilfen mal genauer zu anschauen.

Die Nisthilfen hängt man komplett von der Wand oder ihrem Standort und schraubt die beiden Flügelschrauben ab. Jetzt kann man die einzelnen Platten entnehmen, die durch Pollen und Nektar leicht zusammenkleben. Man sieht jetzt sehr genau, wo sich Parasiten oder Kokons von Wildbienen befinden.





Kokon - Hebewerkzeug

Mit einem Kokon-Hebewerkzeug wird nun alles was sich in den Nistgängen befindet herausgelöst und in ein Durchschlagsieb gelegt. Hierbei handelt es sich um lehmhaltige Erde, Pollen der nicht verbraucht wurde, Ausscheidungen von Parasiten, Milben, Taufliiegenlarven und den Kokons der Wildbienen

Mit diesem Kokonhebewerkzeug lassen sich die Kokons sehr gut aus den Nistgängen lösen.



Rechts sieht man die kleinen gelben Taufliiegenlarven und die ausgewachsene Taufliege in einer Größe von 3-4 mm





Wenn alle Nistgänge so gereinigt wurden und alles Material im Durchschlagsieb gelandet ist, hält man es unter einen fließenden kalten Wasserstrahl, so dass die Kokons gewaschen werden. Alles was nun an den Kokons haftet, oder parasitiert wurde, wird durch das Küchensieb weggespült.

Waschvorgang unter fließendem kalten Wasser.

Nach dem waschen, werden die Kokons auf saugfähigem Papier getrocknet.



Nach dem Trocknungsvorgang, kann man die Kokons z.B. in einem Schuhkarton an einem kühlen Ort bis Ende Februar lagern. Der Verbrauch an Fettreserven ist umso geringer je kälter die Lagertemperatur ist.



Ende Februar kommen die Kokons in die Kokonschlupfkammer (links oben). Aus ihr schlüpfen im März die ersten Mauerbienenmännchen um sich mit den Weibchen zu paaren und für Nachwuchs im nächsten Jahr zu sorgen.

Pro Hektar 400 – 500 Weibchen um eine gute Bestäubung zu gewährleisten.

Anfragen zu Workshops oder weiteren Erklärungen und Bezugsquellen unter harry.abraham@nabu-krefeld-viersen.de oder Tel. Nr. 02154 1888